Internationale Voegelin-Gesellschaft für Politik, Kultur und Religion e.V.

Programmatisches Konzept

Zielsetzung und Perspektiven

Im April 2003 haben sich Wissenschaftler verschiedener europäischer Universitäten und Forschungseinrichtungen in München getroffen, um ihre teilweise schon seit längerem bestehende Kooperation auf dem Gebiet „Politik, Kultur und Religion" auf eine neue institutionelle Grundlage zu stellen und so zu intensivieren. Es wurde zu diesem Zweck die Gründung eines Forschungsverbundes beschlossen, der sich im März 2004 auch förmlich als „Internationale Voegelin-Gesellschaft für Politik, Kultur und Religion" konstituiert hat. Die Gesellschaft organisiert internationale Tagungen und Symposien, plant gemeinsame Forschungsprojekte und erarbeitet gemeinsame Publikationen. Die Gesellschaft versteht sich als ein für Kontakte wie auch neue Mitglieder offenes Netzwerk von Wissenschaftlern und Institutionen, die sich bei durchaus unterschiedlicher disziplinärer Herkunft und Ausrichtung im Interesse am Thema Politik, Kultur und Religion geeint wissen.

Programmatisches Konzept

Der Forschungsverbund widmet sich der Erforschung der Zusammenhänge, Überschneidungen und Spannungen im Verhältnis von Politik, Kultur und Religion. Der Verbund ist nicht auf ein bestimmtes methodisches Selbstverständnis festgelegt. Die Pluralität der bei diesem Thema möglichen Perspektiven gilt den Mitgliedern als gerade besonders interessante Herausforderung und damit als ein Gut, das in den gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten gepflegt und fruchtbar gemacht werden soll. Gleichwohl teilen viele Mitglieder das besondere Interesse an einem philosophisch-anthropologischen Zugang. Die interdisziplinär ausgerichtete Forschung soll also auch bei fallweise unterschiedlichen Projekten und Spezialthemen nach Möglichkeit auf

jene Fragestellungen der philosophischen Anthropologie bezogen bleiben, wie sie die Geschichte philosophischen Denkens schon seit ihrer klassischen Phase bei Platon und Aristoteles geprägt haben. Das bedeutet indes nicht, Anthropologie ausschließlich oder auch nur überwiegend in ihrer klassischen Form zu betreiben. Vielmehr sollen diese klassischen Fragestellungen zum einen zu spezifisch modernen Einsichten und Problemen in Beziehung gesetzt werden, zum anderen systematisch zu einer kultur- und zivilisationstheoretischen Grundlagenforschung erweitert werden, die insbesondere einem umfassenden Verständnis des Politischen dienen soll.

Religion ist nicht ohne weiteres als einer neben anderen Teilbereichen oder Wertsphären menschlicher Existenz vom Politischen isoliert zu betrachten. Der Mensch ist für ein angemessenes Verständnis des Politischen stets auch als „homo religiosus" zu betrachten. Zum einen wirken religiöse Überzeugungen unmittelbar auf Politik ein, zum anderen repräsentiert die politische Ordnung immer auch religiöse Vorstellungen und Weltbilder in einem sehr weiten Sinne oder es kommt zu einem politischen Kampf um eben solche Vorstellungen. Dieser Zusammenhang gilt auch in einer gesellschaftlichen Ordnung, die sich als laizistisch bzw. liberal versteht. Desweiteren verweisen die verschiedensten Formen von politischen Mythologien, Quasi- und Ersatzreligionen noch in der scheinbar säkularisierten Moderne auf den engen Zusammenhang von Religion und Politik. Zu einem kulturphilosophischen Problem weitet sich dieser Zusammenhang, wenn in Anlehnung an Ernst Cassirer der Mensch als „homo symbolicus" verstanden wird und sein Verhältnis zur Welt in den verschiedenen symbolischen Formen des Mythos, der Wissenschaft oder der Religion zusammenschauend betrachtet wird. Ein solcher Zugang hat sich dann folgerichtig unter anderem den entsprechend zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen zuzuwenden, die solcherart symbolhaft Ausdruck finden – und die politischen Ordnungsvorstellungen fundamental prägen.

Der Forschungsverbund betrachtet Fragen der religiösen Existenzinterpretation auf Grundlage einer möglichst breiten phänomenologischen Erfassung des Religiösen, womit sowohl disziplinäre Verkürzungen des Gegenstandes als auch die oft anzutreffenden Beschränkungen rein „empirischer" Ansätze bewußt vermieden werden sollen. In ihrem Verhältnis zum Politischen werden hier u.a. der Zusammenhang von Symbolen, Mythen und Ideologien zu untersuchen sein, ebenso die religiösen Implikationen des Politischen oder öffentliche bzw. politische Versuche, religiöse Vorstellungen gesellschaftlich durchzusetzen. Im Sinne einer Einspeisung kulturvergleichenden historischen und anthropologischen Wissens in den Prozeß gesellschaftlicher Selbstverständigung nimmt der Forschungsverbund dabei auch aktuelle Probleme und Krisenphänomene zum Gegenstand wie sie eine grundsätzlich ungesicherte „postmetaphysische" Moderne hervorbringt – auch dort, wo sie sich aus guten Gründen im

Politischen auf „vorletzte Fragen“ beschränkt. Exemplarisch können etwa die Probleme der politischen Ordnung und der Gewalt auf internationaler Ebene genannt werden, oder die Reflexion der moralischen und symbolischen Grundlagen und Funktionsvoraussetzungen liberaler Demokratien.

Bisherige Aktivitäten

Dieser thematischen Ausrichtung entsprechen auch die bislang von der Gesellschaft organisierten Tagungen und Workshops:

- „Politik – Religion – Zivilreligion“ (München, Juli 2004)
- „Max Weber und Eric Voegelin. Workshop zum 20. Todestag von Eric Voegelin“ (München, Januar 2005)
- „Religion und Gewalt“ (Triest, Februar 2006)
- „Das Politische. Bild und Wirklichkeit“ (Wien, März 2006)
- „Das Verhältnis von Recht, Politik und Religion“ (Leiden, Niederlande, April 2006)

Mitglieder

In der Gesellschaft arbeiten bislang – neben einer Reihe institutionell ungebundener Personen – folgende Institutionen bzw. deren Mitglieder zusammen:

Eric-Voegelin-Archiv wie auch Eric-Voegelin-Archiv e.V. München, Seminar für Religionswissenschaft und Philosophie der Religionen Europas am Philosophie-Department der Universität München, Universität Greifswald, Universität Erfurt, Institut für Religionspolitologie an der Universität Duisburg-Essen, Università degli Studi di Triesti, Università degli Studi di Padua, Universität Wien, Universität Salzburg, Universität Innsbruck, Universität Leiden (Niederlande).

Kontakt siehe folgende Seite

Kontakt

Prof. Dr. Giuliana Parotto

Università degli Studi di Triesti
Dipartimento di Scienze Politiche
Piazzale Europa, 1
I - 34100 Trieste
Tel.: 0039-040-558-3517

PD Dr. Christian Schwaabe

Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft
Ludwig-Maximilians-Universität München
Oettingenstr. 67
D - 80538 München
Tel.: 0049-89-2180-9095

Dr. Gilbert Weiss

Universität Salzburg
Fachbereich Geschichte- und Politikwissenschaft
Rudolfskai 42
A - 5020 Salzburg
Tel.: 0043-662-8044-6606